

von den Schwarzen oder Weißen, im ersten Fall einen von der „Wohlfahrt“ oder einen von der „Disziplin“, im letzten Fall, ob es einen Alt-Weißen oder einen Neu-Weißen betraf. Es geschah nichts, was nicht Öl in die verschiedenen Parteifeuer goß; nannten es die einen gut, so war das Grund genug, daß es den andern absolut verwerflich erschien; irgend etwas, für das man von der einen Seite ins Feuer ging, mußte von der andern Seite aus der Welt geschafft werden. Die Plenar- und Separatsitzungen, die offenen und geheimen Versammlungen mit den aufregendsten Traktanden konnten in der Regel nicht zu Ende geführt werden — also Geschäfte genug und übergenuß. Nur war schwer zu entscheiden, ob die Wohlfahrt oder die Disziplin des Instituts den größern Vorteil davon trug. Am unbestrittensten war die Freude der Schneider im Dorf, da der Prinzipientkampf eine zahllose Menge Hosen, Westen und Röcke zerriß; auch der Rasierer war recht vergnügt, denn das Verbinden der Wunden und das Pflasterchen-Auslegen gab ihm zu tun. Er pflegte bei der Arbeit zu jagen, es gefalle ihm wohl, wenn „die Geister aufeinander pläzen“.

## 25. Die Landsgemeinde.

Der Rektor hatte die Partei-Bewegung unter den Zöglingen beobachtet und ihr, soweit sie die Arbeit nicht störte, den Lauf gelassen, denn nach seiner Ansicht würden Knaben, die man keine Dummheit machen ließe, in späteren Zeiten auch nichts Gesehies vollbringen; nur sagte er einmal zu Fridli, er könne daraus lernen, wie tief der Trieb in der menschlichen Natur wurzle, sich für etwas zu halten und hinzugeben; es sei das erste Flügelregen der Liebe und des Hasses, welche die Welt bewegen.

Aber als der letzte Sonntag im April kam, wo in Schöntal eine wirkliche Landsgemeinde stattfinden sollte, redete er seine Zöglinge beim Morgengebet also an:

„Heute versammeln sich die aufrechten Männer unseres Kantons zur Ausübung ihrer Volksrechte, indem sie ihre Obrigkeit wählen und Gesetze beschließen oder verwerfen. Ich weiß, daß ihr auch gerne hingehen wollt und gebe euch den ganzen Vormittag frei, aber ich erwarte, daß ihr euch des großen Tages